

## Heute geht's nach Hüll in der Hallertau zum Verbundprojekt Smart-SWS

### Beschreibung

Das in der Hallertau angesiedelte Hopfenforschungszentrum wird nach Starkregen mehrmals jährlich "geflutet". Gleichzeitig sinken die Grundwasserstände vor Ort und stellen damit die Bewässerung des Hopfens in Frage. Im Rahmen eines Pilotvorhabens wird die Leistungsfähigkeit der bestehenden Schutzmaßnahmen verbessert, in dem Wasser aus dem Rückhaltebecken entnommen, aufbereitet und über einen Brunnen in den Grundwasserleiter infiltriert wird. Ein umfassendes Monitoring im Becken, nach der Aufbereitung und in einer im Abstrom liegenden Grundwassermessstelle sichert die Wasserqualität.



© T. Baumann | Smart-SWS

Die Gesellschaft für Hopfenforschung ist Praxispartner im Projekt, übernimmt die Bereitstellung von Flächen und einige der Bauarbeiten und unterstützt mit Daten und Kontakten



**Hopfen ist ein unersetzlicher Rohstoff, der dem Bier seine Bittere und das herb-frische Aroma verleiht. Seit rund 100 Jahren forschen und begegnen wir den vielfältigen Herausforderungen, wie bspw. dem Klimawandel, der uns zu viel Wasser zu falscher Zeit bringt und uns gleichzeitig zur verstärkten Bewässerung zwingt. Wir freuen uns auf das gemeinsame Projekt!**

Gesellschaft für Hopfenforschung / Dipl.-Ing. Walter König



### Über das Projekt



#### Motivation

Die Klimaprognosen lassen eine Zunahme von hydrologischen Extremereignissen wie Dürren und Hochwassern erwarten. Bei Starkregenereignissen wird die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens schnell überschritten. Das überschüssige Wasser fließt dann oberflächlich ab, verursacht Überschwemmungen und fehlt bei der Grundwasserneubildung. Damit gerät der Landschaftswasserhaushalt lokal und regional aus den Fugen.



#### Übergreifendes Ziel

Im Projekt Smart-SWS wird die Hochwasserspitze in kleineren Flüssen oder der wilde Oberflächenabfluss nach Starkregen in angrenzenden Grundwasserleitern über einen längeren Zeitraum gespeichert und für verschiedene Nutzungen gesichert.



#### Und wie?

Das Konzept sieht sowohl die direkte Ausleitung von Spitzenabflüssen aus dem Flusslauf als auch die Kopplung mit bestehenden Rückhaltebecken vor. Über technische Bauwerke, wie Brunnen oder Gräben, welche mit einer Aufbereitung zur Sicherstellung der Wasserqualität verbunden sind, wird das Wasser in den Grundwasserleiter infiltriert. Je nach hydrogeologischer Situation wird der Grundwasserleiter mit (geo-)technischen Maßnahmen aufgerüstet, um einen längeren Rückhalt im Untergrund zu ermöglichen.



[Zur Projektwebseite](#)